

**Nach „Die mit den Seelachsen tanzen –
ein Mythos wird geboren“ gibt es nun**



MYTHOS RELOADED
(Teil 2 der legendären Großköhlerjagd)

Ein Reisebericht
von
Dirk Bommers (TMS –The Magic Skipper)
Ulf Fischer (The Knife)
Bernd Becher (Mr. Avet)
Peter Müller (Little Koala)

Reisebericht Norwegen 2009
-Halbinsel Fosen/Garten-
vom
02.06.2009 -12.06.2009

Bevor ich mit meinem Bericht beginne, möchte ich vorwegschicken, dass es sich hierbei nicht um eine nüchthterne Schilderung eines Angelurlaubes handelt. Vielmehr habe ich versucht, schonungslos und unzensiert die harte Welt der Petrijünger auf dem offenen Atlantik im Kampf mit Großfischen und den

Naturgewalten darzustellen. Wer schwache Nerven hat und auch kein Blut sehen kann (und es wird Blut fließen, soviel ist sicher), dem empfehle ich ---- **bis hierhin und nicht weiter.**

Für den Rest gilt: anschnallen und los geht`s.

Nach den überaus erfolgreichen Jahren 2007 (Geburtsstunde des Mythos) und zwei Aufenthalten in 2008 (Jahr des Dorsch und Heilbutt – der erste Kontakt) wurde als Ziel unserer Norwegenreise für 2009 natürlich erneut die Fjord-Fishing-Anlage von Pete in Garten auf der Halbinsel Fosen ausgesucht.

Am Dienstag, den 02.06.2009, um 04:30 Uhr machten wir uns auf den Weg. Entgegen der letzten Jahre wollten wir diesmal nicht mit Pkw und Fähre, sondern mit dem Flugzeug anreisen. Unsere Gruppe bestand in diesem Jahr aus den drei Mythosurgesteinen Ulf (The Knife), Bernd (Mr. Avet) und mir (TMS – The magic Skipper). Da Thomas (Drillmaschine) in diesem Jahr lieber in Kanalanschlussgebühren investierte, ergriff Peter (Little Koala) die Gelegenheit, beim Mythos in die Lehre zu gehen.



(von links nach rechts: Peter, Ulf, Dirk, Bernd)

Nach einer kurzen Autofahrt zum Hauptbahnhof Düsseldorf erreichten wir nach einer noch kürzeren S-Bahn-Fahrt den Abflugterminal des Düsseldorfer Flughafens um 05:30 Uhr. Gemeinsam verladen wir unser Gepäck (vier Sporttaschen, vier Kühlboxen, ein Rutenfutteral und vier Rucksäcke) auf drei Gepäckwagen, um am Check-in des Lufthansa-Schalters für frühmorgendliche Begeisterung zu sorgen.

Eine nette Mitarbeiterin der Lufthansa checkte, nachdem wir unsere Freigepäckgrenze von 30 kg pro Person nachweisen konnten, unseren Hausstand

ein und verzichtet sogar auf die Erhebung der Gebühr für das Sondergepäck (Rutenfutteral 1,90 m und 25 kg Gewicht = 70,- €). Tja, wenn Engel reisen, kann niemand dem Charme von vier smarten Anglern morgens um 06:00 Uhr widerstehen.

Also Bordkarten geschnappt, „kurz“ durch die Sicherheitskontrolle (Peter musste noch einen schuhwerkbedingten kleinen Strip einlegen) und ab in den Duty-Free-Shop. Da wir keine Frauen sind, hieß es für uns: Shoppen für Anfänger (viermal Baccardi und vier Stangen Zigaretten, wie einfallsreich), und dann rein in den Flieger.

Nach kurzem Flug (55 Minuten) schon wieder runter, Ankunft in Oslo, das Gepäck in Empfang nehmen (schnauf, hust, röchel ...), eine Etage hoch zum Abflugterminal des Osloer Flughafens Gardemoen, erneut beim SAS-Schalter alles rauf auf die Waage, neue Labels und am Sondergepäckband abladen. Jetzt wissen wir auch, weshalb man drei Stunden Aufenthalt in Oslo hat. Von der Schleperei muss man sich erstmal erholen.



Nach einem mehr als grenzwertigen Kaffee (Einreduzierung bis zur Konsistenz von Bitumen) ging es pünktlich um kurz vor 12:00 Uhr nach Trondheim. Mittlerweile hatte ich schon Pete per SMS informiert, dass der Mythos bereit sei, die Anlage von Fjord-Fishing gegen 17:00 Uhr zu entern und im Anschluss den Atlantik leer zu fischen. Die Antwort kam prompt: „Fischen wird aller Voraussicht ausfallen, da Wind zwischen 12 – 15 m/s Ausfahrten jenseits der Hafemole unmöglich macht.“

Bumms, vier Männer machten einen großen Schritt, um nicht auf ihre langen Gesichter zu treten. Was hilft`s, ab in die Maschine und den Flug genießen.

Anflug durch dichte Wolken (vielleicht auch Nebel), Touch Down, und tatsächlich im Gegensatz zu den sonnigen Düsseldorf und Oslo war es in Trondheim schattige 8 Grad warm, und der Regen kam horizontal aus allen Richtungen.

Zum vierten Mal an diesem Tag hieß es jedoch zunächst, Hausstand vom Gepäckband sammeln und raus zum Taxistand. Großraumtaxi olé, alles rein, kurze Ansage an den Kutscher: „Die Fähre von Trondheim nach Brekstad fährt um 14:45 Uhr.“ Unser Fahrer nickte kurz, Sonnenbrille runter: „We arrive at the harbour at 14:35 Uhr, you get the ferry.“

Und was soll ich sagen: Der Mann behielt Recht, wir trafen pünktlich am Hafen ein, und sicherlich weiß jeder, was nun kommen wir ... rrrrrrrrichtig: Hausstand wieder aus dem Taxi, die Gangway runter (schnauf, fluch, ächz) in die Fähre, die Gepäckstücke in die dafür vorgesehenen Aufbewahrungsstellagen gewuchtet (ja, leck mich doch am ...) und auf nach Brekstad. Kaum auf den gemütlichen Sesseln zusammengebrochen, legte die Fähre um 14:45 Uhr ab. So konnten wir Pete schon früher aus seinem bequemen Winterschlaf ins garstige Wetter locken, damit er die 1. Audienz bei seinem Mythos wahrnehmen durfte.

Natürlich kam Pete nicht allein, sondern auch Birgit ließ es sich nicht nehmen, die vier Mulis (jeder kennt Nr. 7 aus der Serie „Der Mann aus den Bergen“) zu begrüßen.

Während Pete Mr. Avet und Little Koala direkt zur Anlage brachte, chauffierte Birgit The Knife und den TMS erstmal zum REMA 1000. Insbesondere Getränke waren angesagt, und so fanden zwei Paletten Lysholmer Double Ice (56 NKr/l) und ein paar Flaschen Cola und Fanta den Weg in den Einkaufswagen. Später stiegen wir auf Grans Bare um, da es besser schmeckte und der Liter „nur“ 36 NKr kostete.

In der Anlage angekommen, wurden erstmal Günther und Eva in die Arme geschlossen und die gute Eva versorgte uns, wie im Oktober versprochen, mit Kuchen und Teilchen. Günther nutzte die Gunst der Stunde und spendierte erstmal Hochprozentiges als Willkommensgruß.

Mensch tat das gut, Euch wiederzusehen.

Leider hatte Pete Recht, an Angeln war beim Blick auf den grauen tobenden Atlantik und die immer nachschiebenden Regenfronten nicht zu denken. Also erstmal in Ruhe ankommen, mit Günther und Sven ein Bierchen trinken, Ruten montieren und entspannen. Abends ein leckeres Essen, danach reichlich Baccardi-Cola, und alle schliefen selig ein.

2. Tag: Wir konnten feststellen, dass die 15 m/s steigerungsfähig waren, und so erlebten wir Windgeschwindigkeiten von bis zu 24 m/s und ein Windrädchen, das zu stehen schien. War natürlich nicht so, sondern es drehte sich so schnell, dass es aussah, als wenn es stehen würde. Natürlich gab es passend zum Wind die entsprechenden Wellen. Sehr schön ... so eine perfekte Welle, fehlte nur noch Robbie Nash, der uns was vom Surfen erzählt.

Vorweggenommen, dass war der einzige Ausfalltag, den wir in diesem und den vergangenen vier Jahren bei Pete hatten, aber stellt euch mal vier Angelmaniacs vor, die wie rüdische Kater an den Fenstern vorbeistreichen und immer wieder das Windrädchen beobachten. Sieht man sonst wahrscheinlich nur in Großstädten mit Rotlichtvierteln. Also weiter Bier trinken und mit Günther, Eva und Sven klönen und auf besseres Wetter hoffen.

3. Tag: Nachdem die Gruppen im Camp im Laufe des Tages ihr Angelzeug abgetakelt hatten (leider hatten die Jungs mehr Ausfalltage), konnte der Mythos gegen 15:00 Uhr die erste Ausfahrt wagen. Hierbei ließen sich fast nur Dorsche bis 65 cm überlisten, wobei natürlich das Greenhorn Peter (Little Koala) mit einem ordentlichen 77-cm-Dorsch dafür sorgte, dass der Mythos ordentlich Fisch essen konnte.



4. Tag: Das Wetter beruhigt sich zusehends, alle Plätze sind zu befischen. Wir konnten neben einer schönen Dorschstrecke eine Reihe anderer Fischarten (Pollack, Schellfisch) erwischen, die vor allen Dingen Little Koala Freude machten.



(Der Dornhai wurde natürlich zurückgesetzt)

Auch das auflaufende Wasser des Abends konnte genutzt werden, um schöne Dorsche zu erwischen.



Einem richtig guten Fisch (vermutlich Dorsch) gelang es, nachdem er einen ganzen Seelachs an der Überbeißermontage genommen hatte, meine Hauptschnur zu sprengen.

5. Tag: Ab jetzt ging es zur Sache. Zunächst konnten südlich von Storfosna bei mehreren Driften ein paar gute Dorsche auf Gummifisch und leichten Pilkern überredet werden, an Bord zu kommen. The Knife hatte dann einen seiner überaus brillianten, aber leider seltenen Geistesblitze und meinte, eine Verlegung an den 23er Berg würde Fisch bringen. Dort angekommen wurden kurz kleine Seelachse gefangen und dann an der Überbeißermontage angeboten. Kurze Zeit später gab es in meiner Rute einen Schlag und auch bei Mr. Avet kündigte sich Arbeit an. So drillten wir zu zweit und es kam ein stattlicher Dorsch an die Oberfläche. Aber an welchem Haken hing der Kapitale, immerhin 1 m und 10 kg schwer, denn nun?



Als die Vorfächer entwirrt waren, wurde klar, dass der Bursche meinen Seelachs inhaliert hatte und bei seiner ersten Flucht in Mr. Avets Schnur geschwommen war. In jedem Fall räumten wir bei der Ausfahrt recht ordentlich ab und füllten unsere Truhe langsam, aber stetig. Nach einem guten Essen und einer Ruhe, ging es wieder raus.

Das Wetter mittlerweile in bester Laune, Haken geschliffen, Gummifische aufgezoogen und ab ging es aus dem Hafen mit 24 km/h. Schöne Sache, ruhige See, Sonne, auflaufendes Wasser ... da wird wohl was gehen. Wo soll es denn hingehen ??? Straumen? Grandevika? Dorschwiese? Flaschenhals?

Schlussendlich hat der TMS das letzte Wort und wir fahren in den Straumen. Mal sehen, was so läuft, ran an die Kante, auflaufendes Wasser, Gummifisch der Mythos-Klasse am 75-85g- Bleikopf runter, kurze Ansage „Achtung Berg“ und „Obacht starke Anzeigen im Mittelwasser“ und „Gummifisch 2m hochkurbeln“ ...



kurzer Blick auf das Echolot und



PENG, schon waren drei von vier Ruten krumm. The Knife, Mr. Avet und der TMS drillten in gewohnter unnachahmlicher Mythosqualität. Little Koala wurde recht hektisch und fragte die ganze Zeit während der Drills, wie, wo und womit die Profis die Bisse bekommen hätten. Leider verlangten die Fische erstmal die volle Konzentration, aber nachdem alle gelandet waren (traditionell) und Little Koala eine Einweisung erhielt, konnte auch er bei der nächsten Drift drillen. Insgesamt kamen in zwei Stunden 26 Seelachse ab 5 kg ins Boot, wobei The Knife den größten Seelachs mit einem Gardemaß von 1,06 m und 10 kg Gewicht erwischte.





(Mythos reloaded)



(Mythos reloaded im Blutausch)

Zurück im Hafen, erstmal Showprogramm mit Fotosession. Halt Mythosmäßig.



Als alle Bilder im Kasten waren, der Puls wieder runter war und die Filets in der Truhe ruhten, wurden der Fang und die Erlebnisse erstmal ausgiebig gefeiert.

6. Tag: Morgens erstmal zur Grandevika. Hunderte Seevögel in der Mitte der Grandevika. Auf Kommando ging das große Fressen los. Wir mit dem Boot

mittenrein, die guten Seelachse ignorierten gekonnt unsere Köder und verschwanden so schnell, wie sie aufgetaucht waren. Zurück blieb Mr. Avet ...



Nach einer kurzen Visite im Mythoshauptquartier, drängte die abendliche Flut zum Auslaufen. Nachdem sich in der Anlage herumgesprachen hatte, dass der Mythos wieder on tour ist, fragten unsere Freunde aus Bayern, ob wir ihnen zeigen könnten, wie man in Garten/Fosen erfolgreich fischt. Da sich Rainer, Peter und die beiden Buam als Pfundskerle erwiesen und die Aussicht auf eine ordentliche Brotzeit mit Bier und Wein gegeben war, sagten wir eine Mythos-Guidingtour zu.

Nachdem bereits alle Boote ausgelaufen waren fuhren wir in Richtung Straumen. Urplötzlich erblickte Glasauge Mister Avet jagende Möwen im Flachwasserbereich. Wir hin, rein ins Flache (4 m) und Seelachse auf Sicht fangen. Ruhiges Wasser, Sonne und Seelachse ab 5 kg auf Sicht, geil.

Beeindruckend bei welcher Geschwindigkeit so ein Großseelachs einen Gummiköder inhaliert und im selben Moment in die entgegengesetzte Richtung flüchtet. Es rappelte ohne Ende, und nachdem Rainer und Peter auf sensible niederrheinische Art aufgefordert wurden, doch näherzukommen („Nun bewegt endlich eure Är....! Worauf wartet ihr ?) klappte es auch dort, und aus langen konnten wir freudestrahlende Gesichter machen.

Unser Boot sah nachher wieder wie am Vortag aus. Aber seht selbst:





(Nein, wir haben keine Esel geschlachtet)

Nach zwei Stunden schon wieder 30 Großseelachse. Filets, Filets, Filets.



(Die Spüle war zweimal an zwei Tagen prall gefüllt, wie auf dem Foto)

Aber die Bayern hielten Wort und verpassten uns eine Brotzeit wie es nur unsere bajuwarischen Freunde können. Besten Dank an Peter und Rainer und natürlich die Buam. Nach diesem Tag war unsere Truhe voll und das Limit von 15 kg/Person mehr als ausgeschöpft, worauf es in den nächsten Tagen nur noch zum Spaßfischen ging. Und glaubt mir, Seelachse von 1,03 m und 10 kg Gewicht wiederzurückzusetzen ist ein erhebendes Gefühl. Erst dann kann man Rainer-Korn-DVDs nachvollziehen.

So haben wir die letzten Tage damit verbracht ein paar Sportfreunde aus Hessen zu guiden, reichlich Hohn und Spott (Klieschenjäger ... hahaha) zu verteilen und mit Claudia und Klaus zu klönen und zu trinken. Leben auf niederrheinische Art.



(Niederrheinische/Bajuwarische Freundschaft)



(Little Koala mit großem Fisch)



(The Knife beim waidgerechten Zurücksetzen)

Am Freitag, den 12.06.2009, nach zehn Hammertagen, ging es wieder zurück nach Deutschland. Begeisterung sieht allerdings anders aus:



Noch ein strenges Wort vom Alpha-Männchen an Herbergsvater Pete

WE ARE MYTHOS RELOADED



(„Dies ist das letzte Mal, dass wir Dir gezeigt haben, wie es geht“)

und dann kam was kommen musste: Gepäck in den Wagen wuchten, auf die Fähre, von der Fähre ins Taxi, vom Taxi auf den Gepäckwagen und vom Gepäckwagen auf das Gepäckband und ... juhu, erst in Düsseldorf sahen wir es unversehrt wieder. Warum das Durchchecken nicht auf dem Hinflug klappt, weiß wahrscheinlich nur die Lufthansa und die SAS.

In jedem Fall war es wieder einmal eine sensationelle Angelei, in einer traumhaften Gegend mit richtig großen Fischen.

Also nix wie hin zu Kingfisher-Reisen, ein Haus in Pete`s Anlage buchen und es dem Mythos gleichtun. Ihr werdet begeistert sein.

Kurz noch was zum Gerät. Wer zu Pete fährt sollte seine schweren 30 lbs Bootsrueten und Pilker, schwerer als 150 g lieber nicht mitbringen (es sei denn, er will in der Trondheimsleia auf Grund fischen), da die Angelei am leichten Gerät und leichteren Ködern in Tiefen bis 70 m (selten bis 100 m) effektiver zu sein scheint (basierend auf vier Jahren Erfahrung in der Region Garten/Fosen).

Wir fischten u.a. mit Jerkbaitrueten von Rozemeijer (80 – 120g), Länge 1.95m – 2,0m, Baitcastmultirollen (Curado 501, Calcutta 400) sowie Rueten mit einem maximalen Wurfgewicht von 200 g. Als Rollen kamen neben den o.g. Rollen noch die Cabo, AVET SX 2-Gang, Penn Slammer 560 und Shimano Twin Power 6000 zum Einsatz. Bespult waren die Rollen durch die Bank weg mit geflochtenen Schnüren zwischen 0,17 mm bis 0,20 mm von Fireline.

Als die erfolgreichsten Köder erwiesen sich Gummifische bis 15 cm, an Bleiköpfen bis 85 g. Vielfach auch leichter. Auch leichte Pilker bis maximal 100 g brachten ordentliche Fische, wobei die Seelachse zu 99 % auf Gummi bissen. Schlussendlich sei erwähnt, dass Naturköder am Überbeißervorfach eine wunderbare Alternative sind und große Fische brachten.

Hier schließe ich meinen Bericht und sag einfach mal:
„Tschuß und wir sehen uns.“



Ach ja, was ich noch sagen wollte:



MYTHOS RELOADED IS STILL ALIVE

P.S.

(Bitte nicht alle Formulierungen auf die Goldwaage legen, ein bisschen Spaß muss halt sein.)

P.P.S.

Solltet Ihr den Mythos treffen, flach hinlegen, Füße hoch, Schock bekämpfen, und warten bis die Gefahr vorbei ist.